

Die UN-Gipfel 2011 und 2014 zu den nichtübertragbaren Krankheiten

Wegweiser für politische Maßnahmen in Deutschland?

Dietrich Garlichs

Die UN-Gipfel Konferenzen

- September 2011:
„High-Level Meeting of the General Assembly on the Prevention and Control of Non-Communicable Diseases“ (NCDs)
- Juli 2014:
„High-Level Meeting of the General Assembly on the Review of the Progress Achieved in the Prevention and Control of Non-Communicable diseases“

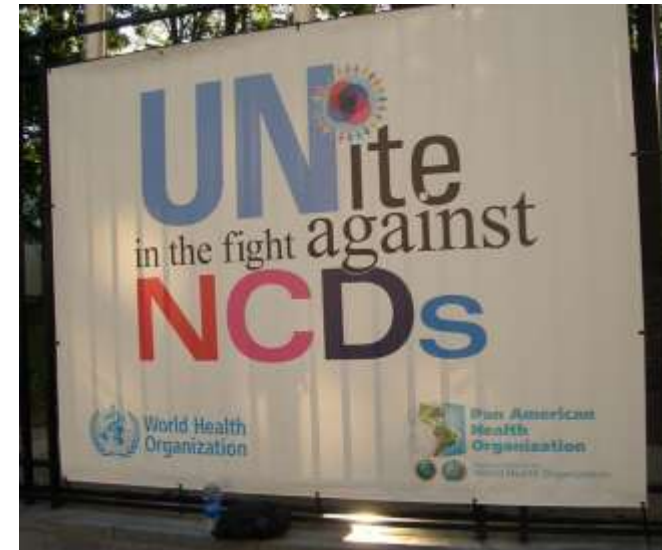


Der Weg zum NCD-Gipfel war langwierig



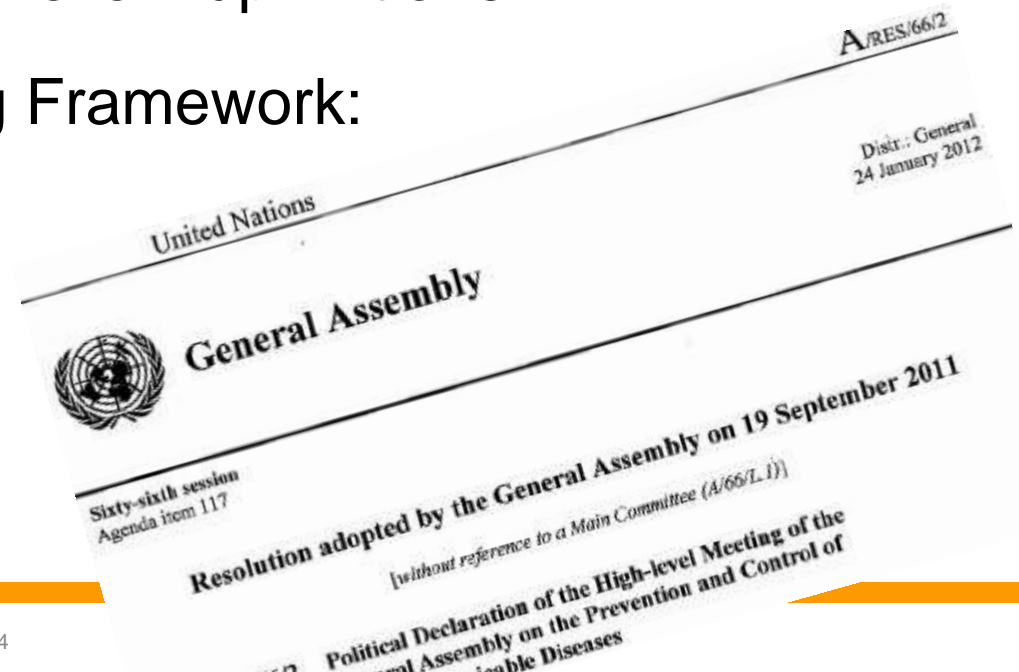
Die deutsche Politik interessiert sich nicht für die NCD Gipfel

- Kein Interesse des BMG an den Gipfelkonferenzen
- „Angelegenheit des Entwicklungsministeriums“
- „WHO kümmert sich um Probleme der Entwicklungsländer“
- „Deutsches Gesundheitssystem eines der besten in der Welt“



Political Declaration on the Prevention and Control of NCDs 2011

- Politische Erklärung: 65 Absätze, Problembeschreibung und Absichtserklärungen
 - Keine quantitativen Ziele und Zeithorizonte
 - Aber Entscheidung für Follow-up-Aktionen
- 2013 Global Monitoring Framework:
- 9 konkrete Ziele
 - 25 Indikatoren



Strukturen schaffen und Verbündete finden

- Gründung der internationalen NCD Alliance
- Gründung der Deutschen NCD Allianz



Öffentlichkeit schaffen und Botschaften formulieren

- Überragende Bedeutung der NCDs: „Crisis“
- Konzentration auf Herz-Kreislaufkrankungen, Krebs, Diabetes und COPD
- Gemeinsame Risikofaktoren: Bewegung, Ernährung, Tabak, Alkohol
- Lebensstilfaktoren sind Hauptursache für NCDs

→ „They are largely preventable“

Das politische Leiden am Leb

Wir sind ein Entwicklungsland bei der Prävention vermeidbarer Leiden. Politiker, Krankenkassen und Schulen sind überfordert. Von der Suche nach einem Ausweg.

die UN-Konferenz zu einer Veranstaltung der Entwicklungspolitik und damit quasi der Drittweltländer deklariert wird. Dabei sind wir in Sachen Lebensstilkrankheiten selbst ein Entwicklungsland – und ein schlechtes Vorbild dazu.

Die Mehrzahl der modernen Krankheiten wird durch zu wenig Bewegung und falsche Ernährung hervorgerufen. Da wir immer weniger körperlich arbeiten, uns infolge der Massenmotorisierung weniger bewegen und deutlich mehr Kalorien zu uns nehmen, als wir verbrauchen, sind

sén, und das ganz überhandlung chronischer ihrer Folgen. Unser M Wesentlichen ein gro trieb“ – international ziemlich guter. Die warum wir nicht aktiv v dern und Krankheiten Menschen krank werden teuren „Reparatur zieren.

Aber wer ist eigentlich die Prävention von Menschenleben behalt

FAZ, 21.9.2011

Ein Paradigmenwechsel ist erforderlich

- Keine Frage des Medizinsystems
- Der bisherige Ansatz der individuellen *Verhaltens-*prävention ist gescheitert
- Wir brauchen nachhaltige Strukturen, die alle Menschen erreichen
- Paradigmenwechsel weg von der *Verhaltens*prävention hin zur bevölkerungsweiten *Verhältnis*prävention nötig



Die vier Forderungen der Allianz

- Täglich mindestens eine Stunde Bewegung (Sport) in Kita und Schule
- Gesundheitsfördernde Lebensmittelpreise (Zucker- / Fettsteuer)
- Verbindliche Qualitätsstandards für Kita- und Schulverpflegung
- Verbot von Lebensmittelwerbung, die sich an Kinder richtet

Das neue Präventionsgesetz auf halbem Weg zum Ziel

- Lebenswelten-Ansatz klingt wie Perspektivwechsel hin zur Verhältnisprävention (Prosa)
- Aber Umsetzung bleibt alter Politik verhaftet:
 - Einzelmaßnahmen
 - Verhaltensprävention
- Ergebnis zunächst: Fortsetzung der Projektitis

Referentenentwurf

BMG

Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention
(Präventionsgesetz – PrävG)

Politiker bekennen allerdings, das Präventionsgesetz reicht nicht aus

- „Erster Schritt, der nicht ausreicht“
- „Fortschritt, egal was drinsteht“
- „Politik ist noch nicht so weit wie bei Zigaretten“ (Steuern, Verbote)
- In jeder Fraktion inzwischen Befürworter der Zucker-/ Fettsteuer (inkl. Vorsitzender und Stellv. Vorsitzender Gesundheitsausschuss!)
- Auch die anderen Forderungen der NCD Allianz werden inzwischen diskutiert
- → Nächster Koalitionsvertrag!

Bis zum nächsten Koalitionsvertrag müssen wir die öffentliche Meinung und die Politiker für uns gewinnen

- Mehrheit des Gesundheitsausschusses für uns gewinnen
- Finanzpolitiker überzeugen
- Ein Bundesland gewinnen, verbindliche Standards für Schulverpflegung einzuführen
- Wirkung von Maßnahmen in anderen Ländern demonstrieren
- Öffentlichkeitswirksame Aktionen durchführen
- → Weitere Strategie entwickeln

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit